

MEDIENMITTEILUNG

Bern, 30. August 2017

Milchproduzenten legen Stossrichtung zur AP 2022+ fest

Die Organisation der Schweizer Milchproduzenten SMP hat sich detailliert mit dem Bericht des Bundesrates zu den „Perspektiven im Milchmarkt“ auseinandergesetzt. Mit Blick auf die AP 2022+ wurde die Stossrichtung für die künftige Agrarpolitik des Bundes für eine starke Schweizer Milchproduktion und Milchwirtschaft festgelegt und zusammen mit der Branche beim Bund deponiert. Zentrales Element der Erwartungen an die künftige Agrarpolitik (AP 2022+) ist die Anpassung der Direktzahlungen an die zukünftigen Ziele. Sie sollen weniger flächenbezogen, aber viel mehr arbeits- und leistungsbezogen ausgestaltet sein. Wichtig ist ebenfalls, zukunftsfähige Betriebe auf Basis der eigenen (einheimischen) Futtergrundlage zu fördern. Zudem soll der Anbau von Futterleguminosen gefördert werden. Damit richtet sich die Schweizer Milchproduktion nicht nur vermehrt am Markt aus, sondern stärkt zudem die Differenzierungsmerkmale von Schweizer Milch gegenüber dem Ausland. Damit verbunden ist eine bessere Ausschöpfung der Wertschöpfungspotenziale im Absatz (Markterlöse). Wichtig und zentral sind ebenfalls gute Rahmenbedingungen für tieferen Kosten in der landwirtschaftlichen Produktion.

*Direktion*Weststrasse 10
Postfach
CH-3000 Bern 6

Telefon 031 359 51 11

Telefax 031 359 58 51

smp@swissmilk.ch

www.swissmilk.ch

swissmilk

Die Milchproduktion ist der bedeutendste Sektor der Schweizer Landwirtschaft. Bedenkt man, dass auch 82 Prozent des Schweizer Rindfleisches auf Milchbetrieben produziert wird, so wird die Bedeutung sogar noch verstärkt. Die Schweizer Milchproduktion ist sehr standortangepasst und erfüllt mit den hohen Anforderungen an Tierwohl, Regionalität und Natürlichkeit grösstenteils die Erwartungen unserer Gesellschaft.

Milch unterscheidet sich von anderen Produktionszweigen

Ein bedeutender Teil des Rohstoffes Milch wird exportiert, wodurch sich die Milch von anderen Produktionsrichtungen fundamental unterscheidet. Seit 2007 herrscht für den Käse gegenüber der EU gegenseitiger Freihandel. Dadurch ist der Schweizer Milchmarkt vermehrt internationalen Schwankungen ausgesetzt. Gerade der Molke-reimilchmarkt ist zu rund 70% von der EU-Preisentwicklung abhängig. Diesem Umstand muss (neu) in Zukunft bei der Ausgestaltung des agrarpolitischen Instrumentariums Rechnung getragen werden, sonst belastet der Ausstieg aus der Milch andere Produktionsrichtungen und bringt den gesamten Schweizer Agrarmarkt aus dem Gleichgewicht.

Konkrete Erwartungen der Milchproduzenten

Die Förderung von zukunftsfähigen Betrieben soll generell ein wichtiger Bestandteil der AP 2022+ sein. Diese sollen bei der Milch grösstenteils auf eigener (einheimischer) Futtergrundlage produzieren. Dazu braucht es eine weitere Förderung von einheimischem Raufutter (Gras, Mais, Futter-Leguminosen), Tierwohlfaktoren sowie unveränderte Finanz- und Zahlungsrahmen (v.a. Zulagen) zugunsten der Land- und Milchwirtschaft.

Differenzierung und Marktstellung im Zentrum

Mehrwerte, mit welchen sich Schweizer Milch und Milchprodukte von der ausländischen Konkurrenz differenzieren können, werden zu einem grossen Teil auf dem Hof

generiert. Diese werden beim Verkauf an die Konsumenten in Wert gesetzt und führen zu Mehrerlösen. Daher ist die faire Verteilung dieser Mehrerlöse in der gesamten Wertschöpfungskette zentrales Element. Die künftige Agrarpolitik muss die Rahmenbedingungen so stellen, dass die marktbezogene Zusammenarbeit in der Wertschöpfungskette auf „Augenhöhe“ stattfinden kann.

Auskünfte:

Hanspeter Kern, Präsident SMP

079 418 52 16

Stephan Hagenbuch, Direktor SMP

079 292 97 52

Reto Burkhardt, Leiter Kommunikation SMP

079 285 51 01

3'304 Zeichen (inklusive Leerschläge)

www.swissmilk.ch

